

Aktz:	3.05.50-02/47	Abt. 3.05 - Umweltschutz und Landwirtschaft	
Betreff:	Konzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in der Stadt Worms 1. Treffen der AG „Landnutzung“	Verfasser:	Katharina Reinholz
		Datum:	10.12.2015
		Tel:	06241/853-3507
Besprechung am:	08.12.2015	Fax:	06241/853-3920
Ort:	Raum 221 und 219 des Rathauses in Worms	E-Mail:	Katharina.Reinholz@worms.de

PROTOKOLL

Teilnehmer:	siehe Teilnehmerliste	
-------------	-----------------------	--

Inhalt:

<ol style="list-style-type: none"> 1. Veranlassung 2. Ergebnis 3. Termine und Vorbereitung 4. Anlagen 	
---	--

Verteiler:

Teilnehmer	20 Teilnehmer, 4 entschuldigt gefehlte und/oder angemeldete Personen	per E-Mail
Nachrichtlich an:	Dez I, II, III, IV, V Bereichsleitungen 1-7 Alle Teilnehmenden und Angemeldeten der AGs	per E-Mail

Sachverhalt:

Ansprechpartner:

1. Veranlassung

In der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe „Landnutzung“ am 08.12.2015 wurde die Betroffenheit der Stadt Worms in den Bereichen Landwirtschaft, Weinbau, Forstwirtschaft und Biodiversität vom Klima-Bündnis e.V. dargestellt. Insbesondere die Verfügbarkeit von Wasser (Niederschlag und Grundwasser) sowie Schädlinge und Krankheiten sind relevante Faktoren. Im Verlauf wurden zwei Unterarbeitsgruppen konstituiert und der weitere Verlauf der Arbeitsgruppentätigkeit erklärt.

Reinhold Lieser, Abt.
3.05 - Umweltschutz
und Landwirtschaft

2. Ergebnis

Begrüßung durch Dr. Katrin Jurisch des Klima-Bündnis e.V.

Katrin Jurisch stellt die Tagesordnung vor und bedankt sich bei den Teilnehmern für ihr Kommen.

Dr. Katrin Jurisch,
Klima-Bündnis e.V.

Impulsvortrag von Richard Grünewald, Sprecher des Bauern- und Winzerverbands RLP Süd e.V.

- Der Klimawandel kommt nicht, er ist schon da. Er beschleunigt sich und wird immer bedeutsamer. Kulturpflanzen reagieren mit einer Verfrühung der Blüte und einer Verlängerung der Vegetationszeit.
- Durch den Klimawandel werden bekannte Schaderreger bedeutsamer und neue Erreger treten auf. Die Anfälligkeit der Rebe ändert sich durch die Verfrühung und das empfindliche Reifestadium der Traube rückt in die wärmere Jahreszeit.
- Die Folgen des Klimawandels für die Landwirtschaft sind vielseitig.
 - o Es gibt kein „Schema F“ für die Bearbeitung mehr
 - o Fachliche Anforderung an die Landwirte steigt
 - o mehr Erosion und 50% der Schäden durch Dürre, 20% durch Hagelschlag
 - o Hohe Ertragsschwankungen und verminderte Qualität möglich
- Anpassungsmöglichkeiten:
 - o Andere Sortenwahl für ein verändertes Klima
 - o Biologisches Gleichgewicht fördern
 - o Widerstandsfähigkeit der Pflanzen fördern
 - o Mikroklima beeinflussen
 - o Bodenbearbeitungsverfahren anpassen

Richard Grünewald,
Bauern- und Win-
zerverband RLP Süd
e.V.

Kurze Fragerunde

Vorstellungsrunde der Teilnehmer

Katrin Jurisch bittet die Sitzungsteilnehmer/innen sich kurz vorzustellen und deutlich zu machen, aus welchen Gründen sie an dieser AG teilnehmen und welche Themen sie besonders interessieren sowie kurz ihre Erwartungen und Wünsche zu formulieren.

Sachverhalt:

Ansprechpartner:

Vortrag von Dr. Wolfgang Hofstetter des Klima-Bündnis: „Gefährdung der Stadt Worms im Handlungsbereich „Landnutzung“

- Bei einer ersten Einschätzung der Gefährdung in Worms liegt der Schwerpunkt für die Landwirtschaft auf Wasserknappheit und Starkniederschlägen sowie Schädlingen und Krankheiten, die bei allen Kulturen zunehmen.
- Die Gefährdung der Forstwirtschaft liegt vor allem bei der Wasserverfügbarkeit und bei Schädlingen und Krankheiten.
- Arten und Biotope sind potenziell stark gefährdet und es gibt lediglich mittlere Anpassungsmöglichkeiten.

Hieraus werden Vorschläge für Unterarbeitsgruppen abgeleitet:

- Land- und Forstwirtschaft
- Naturschutz und Biodiversität

Diskussion und Bildung von Unterarbeitsgruppen

Wolfgang Reich, Abt. 3.05 – Umweltschutz und Landwirtschaft, nimmt Bezug auf das fehlende Biotopschutz- oder Biodiversitätskonzept und stellt klar, dass es stattdessen einzelne Teile eines solchen Konzepts gibt, in denen Kernpunkte herausgegriffen und bearbeitet werden.

Jan-Hendrik Müller, Landwirtschaftskammer RLP, sieht Grenzen beim Naturschutz, beispielsweise, ob hier bewässert werden soll oder nicht. Des Weiteren stellt er in Frage, ob eine Aufteilung der Arbeitsgruppe sinnvoll ist, da viele Aspekte des Naturschutzes auch in der Landwirtschaft eine Rolle spielen und umgekehrt.

Reinhold Lieser, Abt. 3.05 – Umweltschutz und Landwirtschaft, verdeutlicht, dass eine Aufteilung der Gruppen zur Bearbeitung der Maßnahmen sinnvoll ist und weist darauf hin, dass es einen Austausch der Gruppen geben kann und auch zwischenzeitlich ein Wechsel in die andere Untergruppe möglich ist. Bis zur zweiten Sitzung im Februar können die Themen von allen diskutiert und vertieft werden. Es handelt sich um einen völlig offenen Prozess mit einem Konzept als „Zwischenergebnis“.

Richard Grünwald, Bauern- und Winzerverband RLP Süd, stellt die Aufteilung in Frage, da eine themeninterne Betrachtung keine Diskussion aufkommen lässt.

Holker Pfannebecker, Bauern- und Winzerverband Worms, schlägt vor, eine Aufteilung in die Bereiche Wasser und „Veränderungen der Flora und Fauna“ vorzunehmen.

In Folge der Diskussion einigt sich die Arbeitsgruppe auf zwei Unterarbeitsthemen:

- 1. Landwirtschaft (inkl. Naturschutzaspekte)**
- 2. Biologische Vielfalt (inkl. Forstwirtschaft)**

Kurze Pause mit der Möglichkeit zum thematischen Austausch

Dr. Wolfgang Hofstetter, Klima-Bündnis e.V.

Sachverhalt:

Ansprechpartner:

Erarbeitung von Eckpunkten in Gruppenarbeit

In zwei Unterarbeitsgruppen wurden folgende Ergebnisse erarbeitet:

Landwirtschaft (inkl. Naturschutzaspekte):

Die Unterarbeitsgruppe diskutiert ausgiebig grundsätzliche Bedürfnisse von und Anforderungen an die Landwirtschaft und den Naturschutz in Hinblick auf die Folgen des Klimawandels.

- Herr Volbracht, Abt. 7.1 – Stadtentwicklung, äußert, dass in Folge des Klimawandels freiwillige Aufgaben der Stadt zu Pflichtaufgaben werden können.
- Richard Grünwald: Die Stadt kann den Landwirten am meisten helfen, wenn sie nichts tut, heißt, keine Regulierungen oder Einschränkungen auferlegt.
- Unterscheidung der Maßnahmen nach Standort: Ebene oder Hügelland

Es werden insbesondere folgende Themen diskutiert:

Arten- und Biotopschutz in der Landwirtschaft

- Biologische Vielfalt als Ziel, dadurch Stabilität der Ökosysteme als wichtige Voraussetzung
- Ackerrandstreifen: kann kurzfristig umgesetzt werden, hohe Dringlichkeit, Kooperationspartner: Landwirte, Stiftungen und Verbände, Stadt Worms, Verpächter, Bauernverband; Erste Schritte: geeignete Kooperationspartner und Flächen finden, Problem erheben (?) und überzeugend darlegen, Modellversuch/ Pilotprojekt
- Aufforstung der Ackerränder
- Verwendung von autochthonem Saatgut
- Vernetzungsstrukturen von Biotopen
- Pflegekonzept für Graswege, Thema Feldlerche, Rebhuhn u.a.
- Trittsteinbiotope in der freien Feldflur (Blühstreifen, Hecken,...)
- Landwirtschaftliche Flächen in städtischem Besitz
 - o Keine zusätzlichen Auflagen bei Verpachtung städtischer Flächen
 - o Andere Maßnahmen finden, da wenig Akzeptanz für Auflagen

Angepasste Pflanzmaßnahmen

- Anbau hitzeresistenter Sorten
- Nachhaltige Landnutzung macht Ökosysteme widerstandsfähiger
- Kulturvielfalt statt Einfalt (z.B. große Maisflächen)
- Bäume mit Schädlingsbefall → Anpflanzung anderer Baumarten, auch in der Innenstadt. Schädlinge können auch auf Kulturpflanzen übertragen werden.
- Schädlingsdruck auf landwirtschaftliche Kulturen durch Pflege u. angepasste Sortenwahl bei Ausgleichsmaßnahmen

Bewässerung und Wasserentnahme

- Sicherung stabiler Grundwasserstände (Kontrolle der Entnahmen/ Reduzierung)
- Ringleitung – Wasserentnahme aus dem Rhein
- Tröpfchenbewässerung

N.N.

Sachverhalt:

- Berechnung koordinieren
- Sicherstellung einer Infrastruktur für Feldberechnung
- Die Wasserentnahme aus dem Grundwasser durch Landwirtschaft wird als nicht problematisch gesehen. Vielmehr wird hier der Einfluss der Industrie angesprochen, die ein Vielfaches an Wasser benötigt. Hier seien bei Verknappung der Wasserverfügbarkeit Begrenzungen anzustreben.

Informationsmaßnahmen

- neutrale, staatliche Beratung der Landwirte sicherstellen, nicht privat organisiert
- Imageförderung der Landwirtschaft bei den Bürgern, z.B. Verständnis erarbeiten für Arbeiten nachts und am Wochenende

Sinnvolle Kooperationsmodelle zwischen Landwirtschaft und Naturschutz

- Ziel: gegenseitiges Verständnis von Landwirten und Naturschützern wecken
- Diskussionsplattformen
- gemeinsame Veranstaltungen mit Landwirtschaft und Naturschutz
- Veranstaltungsreihe, Fest/Tag der offenen Tür, „Schutz durch Nutzung“

Bodenqualität erhalten

- Vermeidung von Bodenverdichtung durch schwere Maschinen
- Vermeidung von Wassererosion durch angepasste Bewirtschaftung

Technische Qualitätssicherung

- Leistungsfähiges Wegenetz (Befahrung auch bei Nässe)
- Kulturschutzeinrichtungen

Biologische Vielfalt (inkl. Forstwirtschaft):

- 1. Erhalt von Biotopen (z.B. Bewässerung von Laichgewässern):** Kurzfristig und hohe Dringlichkeit. Um die Artenvielfalt zu erhalten und zu sichern, müssen feuchte Biotoptypen bewässert werden, um die dort lebenden Arten zu erhalten. Abt. 3.05 - Umweltschutz und Landwirtschaft sowie Umweltverbände müssen hier zusammen arbeiten.
- 2. Anlegen von neuem Wald im Wormser Süden und Vergrößerung der Fläche der Herrnsheimer Klauern:** Langfristig und mittlere Dringlichkeit. Um Retentionsflächen zu schaffen, soll die Waldfläche von Worms vergrößert werden. Hierfür müssen Forstamt, private Flächenbesitzer als auch die Abteilung 3.05 – Umweltschutz und Landwirtschaft zusammenarbeiten.
- 3. Erhalt innerstädtischer Brach- und Freiflächen (z.B. Grüne Schiene):** Kurzfristig und hohe Dringlichkeit. Zum Erhalt der Biodiversität in der Stadt und von Luftschneisen und Versickerungsflächen sollten Brachflächen in der Stadt keiner Bebauung zugeführt werden. Hier ergibt sich das Problem des städtischen Grundsatzes, dass die Innen- der Außenentwicklung vorgezogen werden soll. Abt. 3.05 sowie die Stadtplanung sollten hier tätig werden.
- 4. Ermittlung von Grundlagen zu Arten unter dem Fokus des Klimawandels:** Kurzfristig und hohe Dringlichkeit. Ziel ist es, eine Priorisierung von Schutzmaßnahmen vorzunehmen. Abt. 3.05 sowie die Umweltverbände sollten hier federführend sein. Erste Schritte: Projekt „Artenfinder“, Abgleich mit


Abt. 3.05 - Umweltschutz und Landwirtschaft, NABU, BUND,...

Abt. 3.05 - Umweltschutz und Landwirtschaft, Forstamt Rheinhes-sen

Abt. 3.05 - Umweltschutz und Landwirtschaft, Abt. 6.1 - Stadtplanung

Abt. 3.05 - Umweltschutz und Landwirtschaft, NABU, BUND, ...

Sachverhalt:	Ansprechpartner:
<p>Information des behördlichen Naturschutzes.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Moderatorin verweist auf: Anpassungskapazität naturschutzfachlich wichtiger Tierarten an den Klimawandel. Bundesamt für Naturschutz, Bonn - Bad Godesberg 2014: 511 Seiten Preis 39,00 EUR (ggf. zzgl. Versandkosten). ISBN 978-3-7843-4039-5 • Teilnehmer schlägt Einteilung in „Gewinner“ und „Verlierer“ des Klimawandels vor oder Einteilung auf Basis der Gefährdungskategorien der Roten Liste <p>5. Stabile und breite Waldrandbereiche mit Sträuchern anlegen: Mittelfristig und hohe Dringlichkeit. Durch Dürre treten vermehrt Kronenschäden an Bäumen auf oder Bäume sterben gänzlich ab. Dadurch wird eine Verkehrssicherung an Wegen und Straßen und an Bebauung notwendig. Eine mögliche Maßnahme könnte die Entwicklung strukturreicher Waldländer im stockwerkartigen Aufbau bedeuten. Eine bessere Erschließung z.B. für schwere Landmaschinen und Hubsteiger kann außerdem sinnvoll werden. Abt. 3.05 und das Forstamt können hier Lösungen erarbeiten. Erste Maßnahmen: Angepasste Baumarten im Forst.</p> <p>6. Herstellen natürlicher Grundwasserstände: Mittelfristig und mittlere Dringlichkeit. Durch eine Ursachenforschung für die Grundwasserstände in Worms kann Wissen gewonnen werden, welche Faktoren auf den Grundwasserstand wirken. Industriebetriebe am Rhein sollten mit einbezogen werden. Akteure könnten das Land RLP sein, das ein Grundwasser-Messnetz betreibt sowie externe Auftragnehmer (Fachbüros).</p> <p>7. Biotopvernetzung innen und außen: Langfristig und hohe Dringlichkeit. Ziel ist es, in der Kernstadt liegende Grün- und Freiflächen mit der umliegenden Landschaft zu verbinden. Dafür müssten über zehn Prozent der Stadtfäche einbezogen werden. Involviert werden hier die Abt. 6.1 - Stadtplanung und die Abt. 3.05 – Umweltschutz und Landwirtschaft.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Teilnehmer merkt an, dass sich nicht alle Biotoptypen beliebig miteinander vernetzen lassen: z.B. wandern Arten der Feuchtgebiete nicht entlang von Hecken. Sie benötigen geeignete Strukturen, in denen sie wandern können. • Eine Teilnehmerin macht auf das grundlegende Problem der Verfügbarkeit von Flächen für den Arten- und Biotopschutz aufmerksam. Diese Einschätzung wird von einer Teilnehmerin bestätigt, die erläutert, wie schwierig der Ankauf von vor allem landwirtschaftlich genutzten Flächen für den Arten- und Biotopschutz ist, da aufgrund der günstigen Bodenverhältnisse nur wenige Landwirte einen Verkauf in Erwägung ziehen. <p>8. Bachrenaturierung an Pfrimm und Eisbach erweitern: Langfristig und mittlere Dringlichkeit. Die Renaturierungsfläche soll vergrößert werden. Bei diesem Vorhaben muss die europäische Wasserrahmenrichtlinie beachtet werden. Der erste Schritt ist bereits in Umsetzung. Abt. 3.05 – Umweltschutz und Landwirtschaft wird involviert.</p> <p>Bei der abschließenden Vorstellung der Ergebnisse wurden zwei weitere wichtige Aspekte genannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Landwirtschaft sollte bei fast allen Maßnahmenvorschlägen als Akteur bzw. Kooperationspartner genannt werden, denn die Landwirte sind oft diejenigen, die die Biotope pflegen. 	<p>Dr. Katrin Jurisch, Klima-Bündnis e.V.</p> <p>Abt. 3.05 - Umweltschutz und Landwirtschaft, Forstamt Rheinhessen</p> <p>N.N.</p> <p>Abt. 6.1 - Stadtplanung, Abt. 3.05 – Umweltschutz und Landwirtschaft</p> <p>Abt. 3.05 – Umweltschutz und Landwirtschaft</p>

	Konzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in der Stadt Worms 1. Treffen der AG „Landnutzung“	 Abt. 3.05 - Umweltschutz und Landwirtschaft
--	---	--

Sachverhalt:	Ansprechpartner:
--------------	------------------

- Die Kommune kann im Bereich Anpassung an den Klimawandel im Sektor Landwirtschaft sehr wenig Unterstützung bieten. → Anpassungsmaßnahmen liegen in der Verantwortung der Landwirte (und werden bereits durchgeführt).

Die Ergebnisse der Unterarbeitsgruppen sind noch nicht im Detail ausgearbeitet, werden aber vom Klima-Bündnis in die Maßnahmenblätter eingebunden und dann der Arbeitsgruppe zur Verfügung gestellt.

Ca. 22:00 Uhr **Ende der Veranstaltung**

3. Termine und Vorbereitung

Die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe „Landnutzung“ findet am Dienstag, **den 23.02.2016 von 18:00 – 22:00 Uhr in Raum 212 des Rathauses** statt. Bis dahin werden alle Teilnehmer gebeten, ihre Maßnahmenideen auszuformulieren, so dass im zweiten Workshop beschlussfähige Vorlagen für den Stadtrat entstehen können.

4. Anlagen

- Tagesordnung des 1. Treffens der AG „Landnutzung“ am 08.12.2015
- Liste der Teilnehmenden des 1. Treffens der AG „Landnutzung“ am 08.12.2015
- Blanco-Maßnahmenblatt
- Vorträge des 1. Treffens der AG „Landnutzung“ am 08.12.2015

Worms, den 10.12.2015

Abt. 3.05 – Umweltschutz und Landwirtschaft

erstellt:

(Lieser)

(Reinholz)